

MELDUNGEN

Bayerische Heimspiele für DEB

München und Landshut dürfen sich über zwei Eishockey-Länderspiele freuen. In der Vorbereitung auf die Eishockey-Weltmeisterschaft im Mai in Minsk (Ukraine) spielt das deutsche Männer-Nationalteam, das sich nicht für Olympia in Sotschi qualifiziert hat, zwei Länderspiele gegen Russland. Das Heimrecht für die beiden Partien der Euro Hockey Challenge am 24. April in München (Donnerstag, 19.30 Uhr) und am 26. April in Landshut (Samstag, 14.30 Uhr) sei mit dem russischen Verband getauscht worden, gab der Deutsche Eishockey-Bund (DEB) am Mittwoch bekannt. „Spiele gegen Russland sind immer besonders interessante Begegnungen. Sie zählen immerhin zu den Top-Nationen der Welt“, meinte dazu Bundestrainer Pat Cortina. „Das ist ein absoluter Kracher für Landshut, ja für ganz Eishockey-Bayern, nach langer Zeit wieder ein Länderspiel ausrichten zu dürfen“, sagte Christian Donbeck, Geschäftsführer des Zweitligisten EV Landshut, und kündigte an: „An diese Partie soll man sich noch lange erinnern.“ **DPA**

Hitz fällt auch gegen VfB aus

Fußball-Bundesligist FC Augsburg muss auch am Sonntag im schwebischen Duell beim VfB Stuttgart (15.30 Uhr) ohne Stammtorhüter Marwin Hitz antreten. Der 26-Jährige laboriert weiterhin an einer Bauchmuskulverletzung, die er sich zum Rückrundenauftakt in Dortmund (2:2) zugezogen hatte. Wie beim 3:1 am vergangenen Samstag gegen Werder Bremen wird der Schweizer wohl auch im Spiel in Stuttgart vom österreichischen Routinier Alexander Manninger, 36, vertreten. Wann Hitz ins Mannschaftstraining zurückkehren kann, ist nach wie vor ungewiss. **SID**

5000 Euro Strafe für Fürth

Fußball-Zweitligist SpVgg Greuther Fürth ist vom Sportgericht des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) wegen unsportlichen Verhaltens seiner Fans mit einer Geldstrafe in Höhe von 5000 Euro belegt worden. Fans des Bundesligaaufstiegers hatten in den Zweitliga-Auswärtsspielen beim VfR Aalen (2:0) am 26. Juli und beim SV Sandhausen (3:1) am 8. Dezember Rauchbomben und Bengalische Feuer abgebrannt. Der aktuelle Tabellenzweite, der am kommenden Samstag (13 Uhr) beim Tabellendritten 1. FC Kaiserslautern in die Liga startet, hat dem Urteil bereits zugestimmt, es ist damit rechtskräftig. **SZ**

Alba-Chef kritisiert FC Bayern

Axel Schweitzer, Aufsichtsrats-Vorsitzender von Pokalsieger Alba Berlin, hat erneut die Transferpolitik des Basketball-Konkurrenten FC Bayern München kritisiert. „Mit abstrusen Gehältern werden die Jungs gelockt, so dass du mit ihnen nicht verlängern kannst. Da werden Spieler mit Geld zugeschüttet“, sagte Schweitzer der Bild. In Heiko Schaffartzik, Nihad Djedovic, Yassin Idibihi und Deon Thompson waren vor der Saison vier Topspieler von Berlin zum Bundesliga-Rivalen nach München gewechselt. Nach der Ansicht von Schweitzer will der FC Bayern die Konkurrenz gezielt schwächen. „Es gibt eine Million Basketballer. Warum müssen vier neue aus einem Team kommen? Das ist sehr typisch für das Agieren der Bayern“, kritisierte er. Im vergangenen Jahr hatte der 44-Jährige das Geschäftsmodell der Bayern-Basketballer mit dem Gebaren eines „russischen Oligarchen“ verglichen. **DPA**

Sport in Bayern
Fax: 089/21 83-83 40
bayernsport@sueddeutsche.de



Zurück in der Gruppe

„Thiago, Thiago – ich hör’ die ganze Zeit nur Thiago“, mag sich Bastian Schweinsteiger (Foto: AFP) diese Woche gedacht haben, wann immer er wieder eine einsame Trainingseinheit absolvierte. Am 5. November hat der 29-Jährige in der Champions League gegen Pilsen (1:0) sein bislang letztes Spiel für den FC Bayern München bestritten. Seitdem hatte der Mittelfeldspieler wegen einer zweiten Operation am rechten Sprunggelenk und zuletzt wegen einer hartnäckigen Entzündung der Patellasehne pausieren müssen. Schweinsteiger hatte also nur zuschauen können, wie sich im Mit-

telfeld des Triplegewinners andere zum Denker und Lenker aufschwangen. Da ist es nicht schlecht, dass er nach einem Härtetest diesen Mittwoch davor steht, noch diese Woche ins Mannschaftstraining zurückzukehren. Erst am Sonntag hatte ja der im Sommer verpflichtete Thiago Alcántara für die Münchner beim 5:0 gegen Eintracht Frankfurt eine Galavorstellung als Spielgestalter gegeben. Schweinsteiger muss sich also ranhalten, um in die Mannschaft des FC Bayern zurückzukehren. Daneben gilt es für den oberbayerischen Ballstrategen, die Aussichten auf eine Nominierung für das WM-Turnier in Brasilien aufrecht zu erhalten. Wird schon, Basti, wird schon. **SID, SZ**

Glücklicher Grenzfall

Um mit seiner Mannschaft weiter in der Badminton-Bundesliga zu bleiben, setzt der PTSV Rosenheim auf sein Konzept als Ausbilderverein. Neben deutschen Nationalspielern schlagen dabei zwei der besten Österreicher auf

VON MATTHIAS SCHMID

Normalerweise ist der Ausgang der österreichischen Staatsmeisterschaften im Badminton diesseits der Grenze nicht von erstem Interesse. Am vergangenen Wochenende aber war der Titelkampf der Nachbarn auch in Rosenheim ein viel beachtetes Thema. Zum Wiener Endspiel zwischen David Obernosterer und Matthias Almer hätte es auch in der Luitpoldhalle des PTSV Rosenheim kommen können – bei den Klubmeisterschaften im Männereinzeln. Die Österreicher Obernosterer und Allmer spielen in der deutschen Bundesliga für die Oberbayern. „Dass sie sich im Finale gegenüberstanden, wird den beiden viel Schwung für die Ligaspiele geben“, glaubt Manfred Ernst. Ernst ist Cheftrainer der Rosenheimer und kann in den restlichen sechs Ligapartien jede positive Nachricht gebrauchen.

Die Österreicher kennt Trainer Ernst noch aus seiner Zeit als Juniorentrainer im Nachbarland

Mit drei Siegen aus zwölf Spielen ist der PTSV momentan Tabellenvorletzter. Zumindest einen Rang müssen sie sich noch nach oben schieben, um auch in der nächsten Saison als Bundesligist antreten zu können. Um diesem Ziel näher zu kommen, wird Ernst an diesem Samstag beim Auswärtsspiel gegen den Tabellendritten 1. BC Beuel die beiden Österreicher an den Positionen eins und zwei im Einzel aufbauen. „Wir werden bis auf Julia Kunkel in Bestbesetzung antreten“, sagt Ernst. Auf den ersten Blick ist das ungewöhnlich für einen Klub, der um den Verbleib in der ersten Liga wetteifert. Meistens werden ge-

gen höher platzierte Teams Antrittsgagen oder Prämien gespart, um in den Partien gegen die direkten Mitkonkurrenten mit den besten und meist auch teuersten Leuten spielen zu können. „Wir verfolgen eine andere Philosophie“, sagt Ernst: „Wir sehen uns in erster Linie als Ausbildungsverein.“ In Rosenheim steht die Entwicklung der Spieler im Vordergrund. Sie wollen hier die Grundlagen dafür schaffen, dass möglichst viele Sportler den Klub bei Europa- und Weltmeisterschaften sowie den Olympischen Spielen vertreten. Spieler wie der Weltranglisten-99. Obernosterer und der U19-EM-Zweite Allmer passen da bestens ins Anforderungsprofil. Ernst kennt beide noch aus seiner Zeit als Juniorentrainer

beim österreichischen Verband. „Uns ist das persönliche Verhältnis zu Spielern und ihr Entwicklungspotenzial wichtiger als ihre aktuelle Ranglistenstärke“, sagt er. Aus diesem Grund war auch der zweite Platz der Rosenheimer Bundesligaspieler Peter Käsbauer und Isabel Hertrich im Mixed zuletzt bei den deutschen Meisterschaften in Bielefeld bedeutend. So steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sowohl Käsbauer als auch Hertrich in das Perspektivteam für die Olympischen Sommerspiele 2016 in Rio de Janeiro aufgenommen werden. Schon jetzt ist es so, dass die besten Rosenheimer in den jeweiligen Bundesstützpunkten trainieren und leben. Käsbauer trainiert in Saarbrücken, Hertrich



Sie leben und trainieren in Saarbrücken und Mülheim, treten aber in der Bundesliga für Rosenheim an: Peter Käsbauer und Isabel Hertrich. FOTO: MICHAEL BELLENBERG/OH

in Mülheim/Ruhr. „Nur wer dorthin eingeladen wird, kann sich in Deutschland voll und ganz dem Leistungssport widmen“, sagt Ernst. Die 17-jährige Julia Kunkel wird wohl nach ihrem Schulabschluss den gleichen Weg gehen. Noch trainiert sie allerdings zu Hause in Nürnberg. Dass sie am Wochenende in Beuel nicht mitspielen kann, liegt an Terminproblemen: Kunkel schlägt bei den parallel ausgetragenen deutschen Jugend-Meisterschaften auf.

Für den Zusammenhalt im Team organisiert der PTSV am Standort der Spieler Trainingswochen

Obwohl die Bundesligaspieler häufig zu Turnieren rund um den Globus reisen oder in ihren Stützpunkten trainieren, versucht Manfred Ernst sie trotzdem so häufig wie möglich nach Rosenheim zu lotsen – nicht nur zu den Heimspielen. Mit regelmäßigen Trainingswochen will er den Kontakt zu den Nachwuchsspielern intensivieren und diese mit gemeinsamen Übungseinheiten motivieren. „Das gelingt uns ganz gut“, sagt Ernst. Die U15-Mannschaft hat im vergangenen Jahr die deutsche Mannschaftsmeisterschaft errungen und gehört auch in diesem Jahr wieder zu den Favoriten. Sollte der Klassenverbleib in dieser Saison nicht glücken, würde die Rosenheimer Mannschaft trotzdem größtenteils zusammenbleiben. „Die Spieler bei uns schätzen die guten individuellen Bedingungen, um international erfolgreich sein zu können“, sagt Ernst. Aber an das schlimmste Szenario denken die Oberbayern nicht. Noch nicht. Ernst hofft darauf, dass die Österreicher auch in Beuel positive Schlagzeilen liefern und die nötigen Punkte für ein Unentschieden holen. Mindestens.

Die allerletzte Chance

Mit dem Rücktritt ihres Idols endet für Sportfans die Zeit des Reisens

Genau wie zigtausende Fußballfans, die Wochenende für Wochenende zu ihren Mannschaften in die Stadien pilgern, sind auch die Mitglieder vom *Fanclub Tobi Angerer e.V.* aus dessen Geburtsstadt Traunstein frenetisch, wenn es darum geht, den Langläufer siegen zu sehen. Vor drei Wochen etwa waren 50 Fans an der Strecke, als Tobias Angerer beim Weltcup in Polen die letzte Möglichkeit nutzte und mit einem sechsten Platz das Ticket für Sotschi löste. Für den 36-Jährigen werden es die letzten Winterspiele sein. Somit ist es auch für seine Fans die letzte Gelegenheit, ihr Idol bei einem Großereignis anzufeuern.

Im Fußball hat Olympia bei weitem nicht die Bedeutung, die es für eine Sportart wie Skilanglauf hat. „Je größer die Kommerzialisierung einer Sportart, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Olympische Wettkampf für die Fans an Exklusivität verliert“, sagt Fan-Experte Harald Lange, 45, Leiter des Instituts für Fankultur in Würzburg und Honorarprofessor beim Deutschen Olympischen Sport-Bund (DOSB). Sportarten, die keine Masseninteressieren, finden meist nur alle vier Jahre bei Olympia eine Möglichkeit, sich zu präsentieren. Hier haben sie die Bühne, die ihnen sonst fehlt. Allzu viele Wettkampfhöhepunkte gibt es beim Skilanglauf nicht, weshalb die Fans jede Gelegenheit nutzen, Angerer zu unterstützen. Seit 2002 haben sich Angerers Fans in einem Verein organisiert. Aus einer Art Bierlaune heraus sei die Idee entstanden, den bekanntesten Mann im Ort besser zu unterstützen, sagt Roland Boschert. Er selbst ist mit Angerer befreundet und seit sechs Jahren Vereinsvorsitzender. Oft fahren sie mit zu Weltcuprennen, „auch bei Olympia in Vancouver waren viele mit dabei“, sagt Boschert. Bei Sotschi allerdings „waren wir uns unsicher“. Zusammen mit anderen Fans hatte der 46-Jährige den ehemaligen Skilanglauf-Bundestrainer Jochen Behle getroffen. Der hätte ihnen schon aus logistischen Gründen von den Spielen in Sotschi abgeraten.



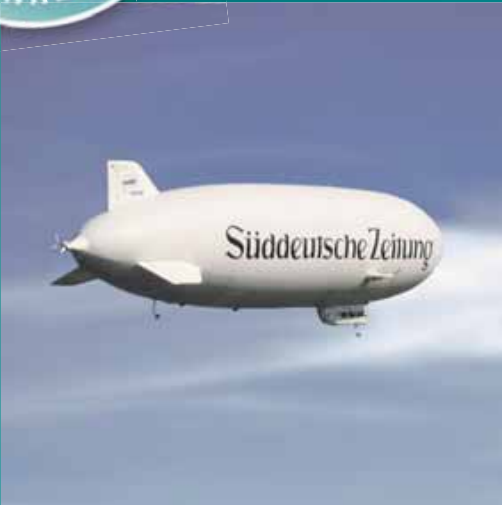
„Bei Olympia in Vancouver waren wir dabei“, sagt Roland Boschert, 46, der Vorsitzende vom Fanclub Tobi Angerer e.V. Bei Sotschi aber „waren wir uns unsicher“. FOTO: OH

Vielen sei eine Reise nach Russland auch zu teuer gewesen, Fanclub-Mitglied Siegfried Drachenberg fährt trotzdem. Schon lange vor seiner Mitgliedschaft im Verein fuhr der 59-Jährige zu Olympischen Spielen. Die Reise nach Sotschi wird sein achter Olympia-Urlaub. Drachenberg verbindet das sportliche Großereignis nun allzu gern mit einer längeren Reise in ein Land, in das er sonst vielleicht nicht so schnell fahren würde. Im Gegensatz zur Fußballszene sei die Olympia-Fankultur zudem eine weichere, sagt Fan-Experte Lange. Aufgrund des interkulturellen Austauschs suche man sogar die Nähe der rivalisierenden Anhänger und freue sich gemeinsam über das Erlebnis Olympia. In Traunstein werden sich die daheimgebliebenen Angerer-Anhänger diesen Sonntag zum Public Viewing in der Stammgaststätte treffen. Dann nämlich läuft ihr Sportidol in seiner Paradedisziplin über 15 Kilometer klassisch. Zu Gold? „Ich glaube nicht, dass er eine Medaille holt. Aber hoffen tun wir es natürlich trotzdem alle“, meint Vorstand Boschert. Egal ob Medaille oder nicht, das werden definitiv die letzten Olympischen Spiele für Angerer sein, danach beendet er noch die Weltcupseason. Bei seinen nächsten Weltcuprennen im März sind seine Anhänger dann alle wieder mit dabei und rufen: „Auf geht’s, Tobi!“, bevor sich der *Fanclub Tobi Angerer* beim alljährlichen Grillfest am Chiemsee im Sommer auflöst. **MARIEKE REIMANN**



Abonnenten haben mehr vom Lesen.
Die Vorteilswelt der Süddeutschen Zeitung.

Für Abonnenten zum Vorteilspreis: Im Februar 2014 30 % sparen



Gewinnspiele: immer dienstags



Monatlich kostenlose Führungen in der Zeitungsdruckerei



Gutes tun und gewinnen



SZ Shop: Vorteilsangebote für ausgewählte Produkte der SZ-Edition

Lernen Sie die attraktiven Vorteile für Abonnenten kennen. Einfach mit Ihren Daten aus dem Online-Center anmelden: sz.de/abo-exklusiv

Seien Sie anspruchsvoll.

Süddeutsche Zeitung